





Infolge der gewaltigen Ereignisse von 1870 und 71, welche für alle Zeiten mit goldenen Lettern in der Geschichte verzeichnet sein werden, war es auch den hiesigen heimgekehrten Kriegern ein Bedürfnis, das Band guter Kameradschaft auf die Civilverhältnisse auszudehnen und ein öfteres kameradschaftliches Beisammensein zu ermöglichen. Nachdem von den Herren Hauptmann v. Glasenapp-Polzezn, Majorats Herrn v. Schwerdtner-Pomeiske, Färbereibesitzer Hartmann, Brauereibesitzer Herr, Kaufmann Reiske, Bezirksfeldwebel Arndt, Bäckermeister Julius Abel, Tischlermeister Thomas und Gefangenenaufseher Stoltmann die Angelegenheit trefflich in die Wege geleitet, erließ ersterer im Bütower Kreisblatt einen Aufruf an die Krieger und Soldaten des Kreises, behufs Bildung eines Kriegervereins am 23. November 1873 nachmittags 4 Uhr in dem Lokale des Brauereibesitzers Herr sich einzufinden zu wollen. 69 Kameraden aus Stadt und Land waren erschienen, und die Gründung eines Kriegervereins wurde beschlossen. Nachdem die Statuten beraten, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: Hauptmann v. Glasenapp-Polzezn als Kommandeur (Vorsitzender), Majorats Herr v. Schwerdtner-Pomeiske als erster, Färbereibesitzer Hartmann als zweiter Stellvertreter, Bezirksfeldwebel Arndt als Schriftführer, Brauereibesitzer Herr als Stellvertreter, Bäckermeister Julius Abel als Zahlmeister. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Die Kaufleute Reiske und Reckow, die Schuhmacher-

meister Albert Drawe, Heinrich Müller und Julius Adler, der Musikus Hirsch, die Tischlermeister Thomas und Bald-Gr. Gustkow. Daß in der Leitung eines Kriegervereins, der sich aus allen Schichten der Bevölkerung rekrutiert, Vorbeeren nicht zu verdienen sind, und daß verschiedene Kameraden mit den eingegangenen Verpflichtungen es gar so ernst nicht nahmen, sollte der Vorstand schon am 11. April 1874 bei dem ersten militärischen Leichenbegängnis erfahren. Von 12 bestellten Trägern erschienen nur 5. Als die Fehlenden darüber zur Rechenschaft gezogen wurden, hielten zwei es unter ihrer Würde, sich zu äußern, einer erklärte seinen Austritt, einer wollte nicht bestellt, einer verweist und einer front gewesen sein; einer aber wußte seinen Gefühlen in derartigen Beleidigungen Ausdruck zu verleihen, daß er nach vielfachen Verhandlungen im Kreisblatte öffentlich Abbitte leisten und schließlich doch noch aus dem Verein ausgestoßen werden mußte. Da dieselben Erscheinungen bei wenig bemittelten verstorbenen Kameraden sich regelmäßig wiederholten, während bei sogenannten Standespersonen ein übermäßiger Andrang sich bemerkbar machte, wurde bereits nach dem revidierten Statut vom 7. Dezember 1875 nur eine militärische Leichenparade zugesichert. Für das Auf- und Absetzen der Leiche hatten von da ab die Hinterbliebenen selber Sorge zu tragen. Als infolge wenig ehrenhafter Bestrebungen einzelner Vorstandsmitglieder der Verein immer tiefer hinabsank, wurde nach dem revidierten Statut vom 9. Januar 1881 den Gewehrmannschaften für Zeitversäumnis ein für allemal eine Bezahlung von 0,75 Mark pro Mann zugesichert. Die Folgen dieses durch die Verhältnisse gebotenen Schrittes waren wenig erfreulich. Die bessern Stände, wenn sie auch aus dem Verein nicht austraten, zogen sich immer mehr zurück, und die militärischen Leichenparaden waren nur noch ein Schatten früherer Herrlichkeit. Wir werden weiter hören, wie in dieser Hinsicht erst allmählich wieder Wandel geschaffen werden konnte.

Ein besonders merkwürdiger Fall wurde Veranlassung, den Ereignissen vorzugreifen und der Zeit des tiefsten Niederganges des Vereins bereits Erwähnung zu thun. Bevor es aber den ihre eigene Schöpfung zerstörenden Vereinsgenossen gelang, den Verein auf so abschüssige Bahnen zu lenken, sollte derselbe eine Blütezeit durchmachen, die bis jetzt noch unerreicht dasteht, und auch wohl wieder erst erreicht

werden wird, wenn die deutsche Armee sich mit neuen Ruhmesthaten bedeckt und die heimgekehrten Krieger mit demselben Interesse sich für die Sache begeistern. Der Verein nahm einen nie geahnten Aufschwung, als in der Generalversammlung vom 11. Oktober 1874 Herr Obersteuer-Kontrollleur Hefter als erster stellvertretender Vorsitzender, Maurermeister Körner als Schriftführer, Stadtschreiber Köhler als stellvertretender Schriftführer und Bezirksfeldwebel Arndt als Rendant gewählt wurden. Hefter, ein sehr schrift- und reddegewandter Herr, dabei bei hoch und niedrig beliebt, verstand es, die Mitglieder für die Sache zu begeistern. Leider war es ihm nur bechieden, drei Jahre an der Spitze des Vereins zu stehen. Seine Versetzung nach Stettin war für den Verein ein starker Verlust. Durch Generalbeichluß vom 29. November 1874 wurde den Hinterbliebenen gestorbener Kameraden ein Sterbebenefiz von 6 Thalern zugesichert. Leutnant Gube stiftete am 13. Dezember einen Fahnenüberzug. Der Verein zählte am 27. Dezember 1874 120 Mitglieder, der Beitritt zum deutschen Kriegerbunde wird perfekt und als Stiftungstag des Vereins der 18. Oktober 1873 angesehen. Der Vorstand ging von der Ansicht aus, daß das Stiftungsfest für alle Zeiten sich besonders glanzvoll gestalten müsse. Darum sollte es in Zukunft mit dem Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs zusammenfallen. Wer hätte wohl geahnt, daß Kaiser Friedrich so früh ins Grab sinken und seinen Geburtstag als Kaiser nie feiern würde! Mit dem Jahre 1875 beginnt die Blütezeit des Vereins. Am 6. Februar fand ein überaus glänzender Maskenball statt, die Parade am 20. März — der Geburtstag Sr. Majestät fiel in die stille Woche — stellte alles bis dahin in Bütow Aufgeführte in den Schatten. Die Sedanfeier wird durch ein Nachtmanöver mit Bivak eingeleitet. Am 27. Juni wurde die Gründung eines Männergesangsvereins beschlossen, dessen Konstituierung bereits am 30. Juni stattfand. — Die Wiege des jetzigen Männergesangsvereins hat also im Kriegerverein gestanden. — Die Zahl der Mitglieder ist bereits am 8. Mai auf 150 gestiegen und erreicht am Schlusse des Jahres die stattliche Zahl von 220. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein wurde in der Generalversammlung vom Oktober Hauptmann von Glasenapp zum Ehrenpräsidenten ernannt, Obersteuer-Kontrollleur Hefter als Vorsitzender und Staats-

anwalt Köhn als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Letzterer lehnte jedoch unterm 13. Oktober die Wahl sehr verbindlichst ab, und Premierleutnant von Tarlo wurde stellvertretender Vorsitzender des Vereins. So endete das Jahr 1875 äußerst glanzvoll. Aber für die in die Verhältnisse näher eingeweihten Kameraden war es längst kein Geheimnis, daß Herr Hefter trotz seines liebe- und würdevollen Auftretens im stillen einflußreiche Gegner hatte. Die Intriguen wurden so geschickt gesponnen, daß der gewiegteste Diplomat sich wahrlich ihrer nicht hätte zu schämen brauchen.

Mehrere Vorstandsmitglieder, die die Schlingen blindlings legen halfen, erdroffelten sich selbst, d. h. sie machten sich im Vorstande und im Verein unhaltbar. Nach längeren, unerquicklichen Verhandlungen, die drei eingelegte Wahlproteste im Gefolge hatten, machte die Generalversammlung im Monat April 1876 kurzen Prozeß. Gefangenenaufseher Stoltmann wurde als Kommandeur, Lehrer Groth als Schriftführer und Maurermeister Körner als Rendant gewählt. Aber die Leidenschaften waren schon derartig entsefelt, daß mit den Bestimmungen des Statuts hinsichtlich der Disziplin nicht mehr herauszukommen war, und so entstand das Statut des Ehren- oder Schiedsgerichtes. Der Ehrenrat ist aber trotz seines 19jährigen Bestehens noch nie in Funktion getreten, weil selbst die unruhigsten Geister die Angelegenheit nicht gern auf die äußerste Spitze trieben. Der 10jährige Gedenktag der Schlacht bei Königgrätz wurde durch Parade und Ausflug nach dem Stadtwalde in wahrhaft großartiger Weise gefeiert. Der Vorstand hatte gezeigt, was bei einer guten Vereinsleitung erreicht werden kann. Aber „dem aufstrebenden Adler müssen die Schwingen beschnitten werden,“ hieß es, und dem größten Glanztage folgte gar bald ein jähes Sinken des Vereins. Der Männergesangsverein zweigte sich ab und konstituierte sich am 5. August 1876 als selbständiger Verein. Wenngleich dadurch im Kriegerverein eine empfindliche Lücke entstand, so war die Handlungsweise des Dirigenten Kammer vollkommen gerechtfertigt. Viele nicht militärischen Sangesbrüder konnten nun auch Mitglied des Männergesangsvereins werden. Aber nie wird es zu entschuldigen sein, daß frühere Vorstandsmitglieder, die sich in der Vereinsleitung überflügelt sahen, mit der Bildung eines Veteranenvereins vorgingen. Wenngleich letzterer auch nur einer Eintagsfliege gleich, so that er dem

Kriegerverein doch immerhin Abbruch. Schwerer als alles andere fällt der Umstand ins Gewicht, daß im Laufe der Zeit wieder Männer auf den Schild erhoben wurden, welche mehr auf die Befriedigung ihres Ehrgeizes und anderer Leidenschaften, als auf die Förderung der Vereinsinteressen bedacht waren. Der Widerwärtigkeiten überdrüssig, trat im November 1879 der Maurermeister Körner als Rentant und im Januar 1882 der Lehrer Groth als Schriftführer zurück. Nachfolger des ersteren wurde Kaufmann Cohn jun., des letzteren Kreisaußschuß-Sekretär Wahrmann. Das Amt eines Vorsitzenden nach der Versetzung des Obersteuer-Kontrolleurs Hefter bekleideten in der Zeit von 1877—1883 Steuerrat Töpfer, Obersteuer-Kontrollent Maß und Steuer-Einnahmer Bärwaldt. Ersterer, ein hochbetagter Greis, trug durch weise Mäßigung viel zur Ausöhnung der Gegensätze bei, letztere walteten mit jugendlichem Eifer ihres Amtes. Aber es war und blieb ein charakteristisches Merkmal dieser Periode, daß gerade die jüngeren Kameraden sich genierten, öffentlich mit dem Gewehr aufzutreten. Das Morgenrot einer besseren Zeit begann erst zu dämmern, als am 14. Februar 1883 Fabrikbesitzer Th. Scharmann den Vorsitz übernahm. Dieser, durch seine große Ruhe und zähe Ausdauer bewunderungswürdige Herr hat es in Gemeinschaft mit andern Vorstandsmitgliedern verstanden, im Laufe der Zeit den Verein zu neuer Blüte zu bringen. In der Zeit vom 17. April 1887 bis 8. Oktober 1893 entäußerte er sich freiwillig seiner Würde und nahm mit dem Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden fürlieb. Obersteuer-Kontrollent Hauptmann Krodow stand während dieser Zeit an der Spitze des Vereins und hat in seiner Eigenschaft als Bezirksoffizier unendlich viel zur Hebung des Vereins gethan. Bei seiner Abberufung nach Rügen wurde ihm vom Verein ein Ehrenbecher überreicht. Ein tragisches Mißgeschick seines Amtsnachfolgers zwang den Lehrer Groth im März 1885 nochmals das Schriftführeramnt zu übernehmen. Nachdem er bereits am 9. Oktober 1892 in dem stellvertretenden Schriftführer, Seminarlehrer Mielenz, einen würdigen Nachfolger gefunden hatte, bat er am Ende des Jahres den Vorstand, ihn von dem Schriftführeramte zu entbinden. Diesem Gesuch wurde mit Rücksicht auf seine langjährige Thätigkeit in guten und bösen Tagen am 9. April 1893 entsprochen und Seminarlehrer Mielenz zu

seinem Nachfolger gewählt. Stadtsekretär Röske hat vom 11. Oktober 1874 bis 9. Oktober 1892 als stellvertretender Schriftführer und von da ab noch zwei Jahre als Vorstandsmitglied dem Vorstande angehört. Redlich hat er sich mit seinen Kollegen in die Arbeit geteilt und ist hinsichtlich seiner Pünktlichkeit den jüngeren Mitgliedern stets ein leuchtendes Vorbild gewesen. Erst das Alter setzte seinem Streben ein Ziel. Gerichtsvollzieher Stottmann hat vom April 1876 bis Ende September 1885 seines Amtes als Kommandeur mit seltener Pflichttreue gewaltet. Erst seine Uebersiedelung nach Bromberg gebot ihm Amtsniederlegung. Vom 4. Oktober 1885 bis 6. März 1888 war Chauffeuraufseher Thurov, von da bis 8. Oktober 1889 Gefangenwärter Haase und seit der Zeit ist Gerichtsvollzieher Maester, der bereits am 19. Juli 1887 bei der Fahnenweihe in Verent das Examen mit Auszeichnung bestanden hatte, Kommandeur des Vereins. Geordnete Klassenverhältnisse und korrekte Buchführung sind die Grundbedingungen eines vorwärtsstrebenden Vereins, und der Ruhm, sie geschaffen zu haben, gebührt den Gerichtsvollziehern Priebe und Lamsche. Ersterer verwaltete die Kasse vom Januar 1882 bis Ende September 1887. Bei seiner Uebersiedelung nach Kolberg wurde ihm ein Ehrenbecher mit folgender Inschrift überreicht: „Dem Rentanten Herrn Priebe in Anerkennung seiner Verdienste gewidmet vom Patriotischen Kriegerverein zu Bütow 1887“. Seit jener Zeit versieht Gerichtsvollzieher Lamsche mit demselben Pflichteifer die Kasse. Brauereibesitzer Herr war vom 23. November 1873 bis 11. Oktober 1874 stellvertretender Schriftführer, vom 4. Oktober 1884 bis 17. April 1887 stellvertretender Vorsitzender und von da ab bis Ende 1890 Vorstandsmitglied des Vereins. Der prakt. Arzt Dr. Zillmer, der in seiner Eigenschaft als Offizier schon des öfteren mit viel Geschick und großer Umsicht bei feierlichen Gelegenheiten die Repräsentationspflichten für den Vorsitzenden übernommen hatte, bekleidet seit dem 8. Oktober 1893 das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Von den nichtchargierten Vorstandsmitgliedern verdient hervorgehoben zu werden, daß der Tischlermeister Thomas von der Gründung an bis jetzt ununterbrochen Vorstandsmitglied des Vereins gewesen ist.

Der Vorstand hatte während der Zeit des Niederganges des Vereins mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Einnahmen waren gering, und doch wollte man hinsichtlich

des äußeren Gepräuges bei öffentlichen Aufzügen den Manztagen der Stützezeit nicht nachstehen. Die Festlichkeiten wurden darum beschränkt. Außer dem Geburtstage Sr. Majestät gab es noch ein Sommerfest. Der Sedantag wurde nur gefeiert, wenn er auf einen Sonntag fiel. Wir übergehen die Zeiträume, die nur Gewöhnliches boten. Einen Ausnahmefall während der Zeit des Niederganges bildet das Jahr 1880. Als man darüber verhandelte, daß die 10jährige Gedenkfeier der Schlacht bei Sedan unbedingt gefeiert und darum der Kosten wegen das Sommerfest ausfallen müsse, wollte das Vorstandsmitglied Justizrat Puchta den weniger bemittelten Kameraden das Vergnügen nicht verkümmert wissen und stiftete in hochherziger Weise 50 Mark. Das Sommerfest wurde bei herrlichem Wetter im Stadtwalde abgehalten und der Sedantag im Verein mit den Innungen überaus glänzend bei dem Schützenhause gefeiert. Kataster-Kontrollrat Braun stiftete am 7. Januar 1883 einen Degen. In der Generalversammlung vom 1. April 1883 wurde dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worauf acht Tage später ein sehr verbindliches Dankschreiben eintraf. Der Vorstehende Schormann und Kommandeur Swinmann erboten dem Steuertrat Tüpperschen Ehepaare am 3. Februar 1885 zur goldenen Hochzeitsfeier die Glückwünsche des Kriegervereins. Der Verein ist im Ausbilden begriffen. Im Jahre 1885 werden 125 Mark Ersparnisse zur Vorlehnskasse abgeführt. Am 18. März 1884 werden sämtliche Innungen dahin schlüssig, die 90jährige Geburtstagsfeier Sr. Majestät mit dem Kriegerverein zu begehen, an dem gemeinschaftlichen Kirchgange und dem Festmarsch durch die Stadt sich zu beteiligen und 30 Mark zu den Kosten beizubehorn. Die Feier, vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief überaus glänzend und erinnerte an die Blüthezeit des Vereins. Der Verein war am 19. Juli 1887 bei der Jaharweihe in Berent durch 18 Mitglieder vertreten. Am 7. April 1889 wird eine Sammlung zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Ruffhäuser beschlossen. Der anwesende Landrat von Puttkamer erbietet sich, einen Aufruf im Kreisblatt zu erlassen. Die Sammlung im Rahmen des Kriegervereins ergibt 78 Mark. Am 7. Juli 1889 erfolgte der Beitritt zum deutschen Kriegerbunde ohne Teilnahme an der Unterstützungskasse. Die Mannschaften werden wieder ge-

wehrschen. Am 5. Januar 1890 wird dahin Beschluß gefaßt, die Gewehre außer bei Leichenbegängnissen, bei feierlichen Gelegenheiten in Wegfall zu bringen. Rendant Lamsche wird am 13. April 1890 Bevollmächtigter der Sterbefasse des deutschen Kriegerbundes. Die 20jährige Gedenkfeier der Schlacht bei Sedan wurde in Gemeinschaft mit den Vereinen und Innungen durch einen Feldgottesdienst bei dem Schützenhause begangen. Die Feldpredigt hielt Herr Superintendent Neumann. Es war eine so erhebende Festfeier, daß sie für immer in der Geschichte des Vereins glänzen wird. 37,50 Mark werden als zweite Rate zum Kaiser Wilhelm-Denkmal abgeliefert. Der Antrag des Kupferschmiedemeisters Bluhm, betreffend die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Bütow, wurde am 23. Dezember 1890 durch Vorstandsbeschluß dahin erledigt, daß Hauptmann Krodow, Dr. Zimmer und der Antragsteller beauftragt wurden, sich zum Landrat, Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsitzer zu begeben und dieselben zu bitten, sich an die Spitze eines Komitees zu stellen, welches die Angelegenheit in die Wege leite. Die Generalversammlung vom 4. Januar 1891 wählte jedoch eine aus 24 Mitgliedern bestehende Kommission, welche die Sache in die Hand nehmen sollte. Die Kommission trat bereits am 10. Januar unter dem Vorsitz des Hauptmanns Krodow zusammen. Der von dem Seminaroberlehrer Dr. Juth entworfene Aufruf, betreffend den Beitritt zum Komitee zur Errichtung des Kriegerdenkmals in Bütow, wurde genehmigt und an zahlreiche Bewohner von Stadt und Land verandt. In der am 18. März 1891 von dem Landrat von Puttkamer einberufenen Komiteesitzung wurde ein aus 7 Mitgliedern bestehender geschäftsführender Ausschuss gewählt, der seit dieser Zeit die Angelegenheit selbständig regelt. In der am 18. Januar 1891 in Köstlin stattgefundenen Delegiertenversammlung war der Verein durch den Lehrer Groth vertreten. Am 28. Juni 1891 war Delegiertenversammlung in Bütow. Delegierter des Vereins war Hauptmann Krodow. Postmeister Marohle stiftete am 12. Juli einen Degen. Der Verein wird am 14. Juli 1891 bei dem General-Kommando um Ueberlassung von Gewehren vorstellig, erhält aber unterm 21. Juli schon den Bescheid, daß Waffen und Munition überhaupt nicht abgegeben werden. Eine in derselben Angelegenheit am 12. Juli 1892 an das Kriegsministerium gerichtete Eingabe wurde bereits am 14. Juli dahin beant-

wartet, daß keine geeigneten Waffen disponibel seien, und darum dem Gesuch nicht entprochen werden könne. Am 8. Oktober 1893 wurde die Anschaffung von 12 Gewehren beschlossen und dieselben von der Firma Gustav Schernick, Magdeburg, zum Preise von 10,50 Mark pro Stück bezogen. Eine am 1. April 1894 zum Besten des Kriegerdenkmals veranstaltete Theatervorstellung ergab einen Reinertrag von 100 Mark. Als Delegierte zu der am 20. Mai 1894 in Alt-Kolzigtow stattgefundenen Delegierten-Versammlung wurden Lehrer Groth und Gerichtsvollzieher Lanfche entsandt. Am Tage des Leichenbegräbnisses ihres verstorbenen Gemahls — 10. Oktober 1894 — verzichtete Frau Justizrat Buchta nicht nur auf das Sterbengeld, sondern stiftete noch weitere 30 Mark. In der Generalversammlung vom 10. März 1895 wird die Beschaffung einer neuen Vereinsfahne beschlossen. Durch freiwillige Beiträge werden 333 Mk. aufgebracht. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit haben aber bis jetzt noch nicht ihren Abschluß gefunden. Der 80. Geburtstag des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck wurde in Gemeinschaft mit andern Vereinen in würdiger Weise begangen. Es ist eine eigentümliche Erscheinung der Zeit, daß Ehrenämter, die unter Umständen auch ernste Anstrengung erfordern, nicht gern übernommen werden. Landrätlicher Sekretär Bogner war von Oktober 1894 bis ultimo Juni 1895 Schriftführer des Vereins.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. August 1895 wurde der langjährige Vorsitzende Fabrikbesitzer Th. Schormann in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede des Vereins und Ehrenpräsidenten mit Sitz und Stimme im Vorstande ernannt. Am 10. August werden 18 Vereine und Innungen dahin schlüssig, die 25jährige Jubelfeier des Sedantages mit dem Kriegerverein durch gemeinschaftlichen Kirchgang, Festmarsch durch die Stadt, Ausflug nach dem Schützenhause und Kommerz im Vereinslokale zu begehen.

Von den Stiftern des Vereins sind Hauptmann von Glasenapp, Majoratsherr von Schwerdtner, Gerichtsvollzieher Stoltmann, Färbereibesitzer Hartmann und Bäckermeister Julius Abel schon hinübergeschlummert und die Trauerglocken längst über ihren Gräbern verstummt. Brauereibesitzer Herr, Kaufmann Reitze und Tischlermeister Thomas stehen noch in voller Manneskraft. Bei feierlichen Gelegen-

heiten, die ganz besondere Repräsentationspflichten auferlegten, haben sie sich stets rühmlichst ausgezeichnet und sich an den Irrfahrten, die wir leider zu streifen gezwungen waren, niemals beteiligt.

Der Verein zählt augenblicklich 136 Mitglieder. Die frühere Höhe wird er nie wieder erreichen, weil im Laufe der Zeit im Kreise sich die Kriegervereine Großtuchen und Vornutzen gebildet haben.

Inhaber des eisernen Kreuzes

sind folgende Mitglieder:

Färbereibesitzer Lewin.
 Verittener Steueransseher Wiyloff.
 Chausseeaufseher Thurow.

Nachstehende Kameraden bilden zur Zeit den Vorstand des Vereins:

Fabrikbesitzer Th. Scharmann, Ehrenpräsident; praktischer Arzt Dr. Hiltner, stellvertretender Vorsitzender; Gerichtsvollzieher Maester, Kommandeur; Lehrer Groth, Schriftführer; Buchdruckereibesitzer Scheuermann, stellvertretender Schriftführer; Gerichtsvollzieher Lanfche, Kandidat; Seminaroberlehrer Dr. Futh, Steueransseher Wiyloff, Tischlermeister Thomas, Kupferschmiedemeister Bluhm und Brauereibesitzer Schmidt, Vorstandsmitglieder.

Mitglieder des Ehren- oder Schiedsgerichtes sind:

Landrat von Pattkammer.
 Seminaroberlehrer Dr. Futh.
 Pens. Stadtschreiber Köste.
 Kupferschmiedemeister Bluhm.
 Gerichtsvollzieher Maester.
 Chausseeaufseher Thurow.
 Stadtschreiber Klebs.

Mit dem Wahlspruche: „Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!“ gedenken die Mitglieder des Vorstandes und des Ehrenrates die Vereinsgeschäfte weiter zu führen. Die Vorbereitungen zu einer würdigen Jubelfeier des Sedantages sind bereits getroffen, und wenn uns an Deutschlands nationalem Gedentage Hohenzollernwetter beschieden sein sollte, hofft der Vorstand einen neuen Glanztag in den Annalen des Kriegervereins verzeichnen zu können.

